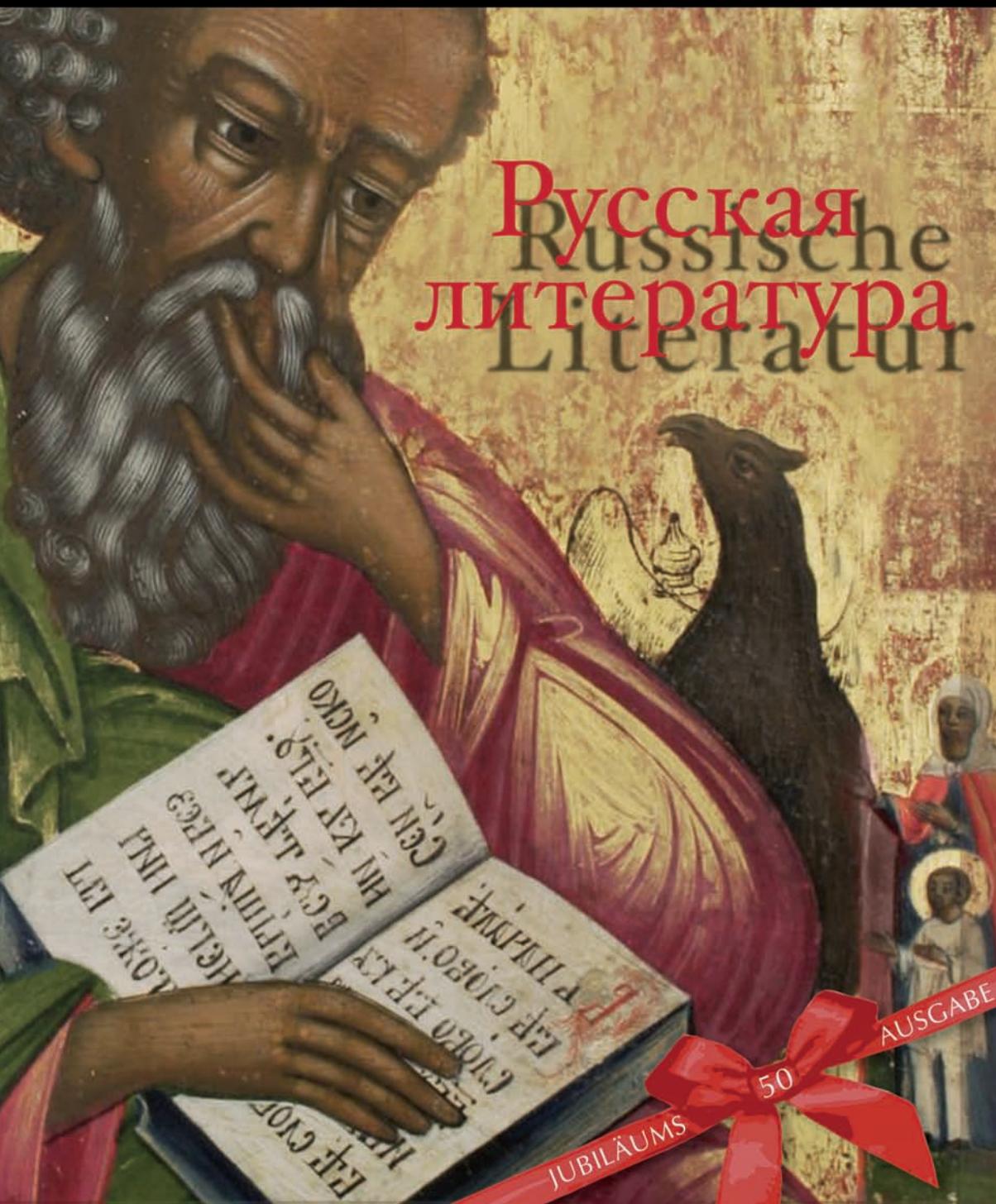




REZENSÖHNCHEN

ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK

Ausgabe 50



Русская Russische Literatur

JUBILÄUMS 50 AUSGABE

concordia: GRÜN – WOCHE AUF DER LANDESGARTENSCHAU

13.-19. SEPTEMBER 2012



ALS Gast auf der LGS Bamberg präsentiert das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia im Zeitraum vom 13. bis 19. September 2012 ein vielfältiges Programm, an dem auch Künstler teilnehmen, die jeweils für ein Jahr in den zwei Gebäuden der staatlichen Einrichtung im Herzen der Stadt Bamberg leben und arbeiten, im „Wasserschloss“ Concordia in der Concordiastrasse 28 und am Neuen Ebracher Hof, Unterer Kaulberg 4.

SEIT 1997 wirkt die Villa Concordia beständig in den Bereichen Kunst, Literatur und Musik über die Grenzen der Region hinaus. Feiern Sie mit uns das 15jährige Jubiläum unserer Institution, deren Leitung die Dichterin Nora-Eugenie Gomringer seit 2010 inne hat! Hier lebten als Stipendiatinnen und Stipendiaten schon die spätere Nobelpreisträgerin Herta Müller, der Komponist Márton Illés oder derzeit der bildende Künstler Andreas Zybach. Für das Stipendium kann man sich nicht selbst bewerben; der bayerische Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst vergibt es wie eine Art Preis an Persönlichkeiten, die ein hierfür eingerichtetes Kuratorium auswählt. Ebenfalls bestimmt es das Gastland, aus dem jährlich die Hälfte der 12 Künstler stammen. Von April 2012 bis März 2013 ist dies die Schweiz.

SEIEN Sie unser Gast, wenn die Villa Concordia nicht nur einen geistigen, sondern auch einen optischen Brückenschlag zur diesjährigen Landesgartenschau zieht und kommen Sie bei freiem Eintritt in unsere Ausstellung mit Landschaftsfotografien von Stefan Allerhand, inspiriert durch Eugen Gomringers Text „das erste grün“ in einer Konzeption von Prof. Martin Krampen, Ulm.

Ausstellungsdauer: 03. Mai – 15. Juni 2012

Internationales Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg

Ausstellungseröffnung: Mi, 02. Mai 2012, 19 Uhr

Öffnungszeiten: Mo-Do 8-12 und 14-16 Uhr; Fr 8-13 Uhr

PROGRAMM IMMER
AKTUALISIERT AUF:
www.villa-concordia.de

Ganz Bamberg spricht über die Landesgartenschau. Diesem – nun ja, nennen wir es einmal «Großereignis» können wir uns natürlich nicht verwehren. Immerhin ist dort ein Mord geschehen. Wusstet ihr nicht? Dann aber schnell: Das neue Rezensöhnchen verrät was passiert ist. Und falls euch ein Provinzroman zur Gartenschau nicht interessiert, bieten wir zudem eine Entdeckungsreise in das größte Land der Welt: Russland. Darum dreht sich's diesmal im Schwerpunkt. Zurecht, denn außer Wodka und Kaviar hat die russische Weite noch viel mehr zu bieten. Zu abgefahren? (Etwas) Gediegener und klassischer geht's im Literarischen Leben zu. Wer dann noch nicht genug hat, bekommt von Thomas Glavinic tote Schachspieler und berauschte Trips in eine andere Welt geboten.

Zu guter Letzt wird noch gejubelt, denn mit dieser Ausgabe feiern wir das 25-jährige Bestehen des Rezensöhnchens.

Schwerpunkt: Russische Literatur

RAHIMI VERFLUCHT SEI DOSTOJEWSKI	7
DOSTOJEWSKI DIE BRÜDER KARAMASOW	8
KLJUTSCHARJOWA DUMMENDORF	8
KURKOW DER GÄRTNER VON OTSCHAKOW	9
MÜHLING MEIN RUSSISCHES ABENTEUER	10
VERTLIB SCHIMONS SCHWEIGEN	11
ANDRUCHOWYTSCH MOSCOVIADA	12
TOKARJEW DER BAUM AUF DEM DACH	13
GRJASNOWA DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT	14

Belletristik

GAZZANIGA DIE ICH-ILLUSION. WIE BEWUSSTSEIN UND FREIER WILLE ENTSTEHEN.	16
KUNSTHALLE WIEN NO FASHION, PLEASE!	17
FOTOGRAFIE ZWISCHEN GENDER UND LIFESTYLE	17
BOHRER SELBSTDENKER UND SYSTEMDENKER	17
REGAN KEIN SEX UNTER FREUNDEN	18
SCHMÖE ROSENFOLTER	18
MELLE SICKSTER	19
ROSS LADIES & GENTLEMEN	20
RÖSINGER LIEBE WIRD OFT ÜBERBEWERTET	20
DANTE GÖTTLICHE KOMÖDIE	21
VARGAS DIE NACHT DES ZORNS	21

VON STEINAECKER DAS JAHR, IN DEM ICH AUFHÖRTE, MIR SORGEN ZU MACHEN UND ANFANG ZU TRÄUMEN	22
WHITEHEAD DIE ZIELE VON ERZIEHUNG UND BILDUNG	23
GRASS GRIMMS WÖRTER. EINE LIEBESEKLÄRUNG	23
LINDSTROM BRANDWASHED. WAS DU KAUFST, BESTIMMEN DIE ANDEREN	24

Poetikprofessur: Glavinic

GLAVINIC UNTERWEGS IM NAMEN DES HERRN	26
GLAVINIC DAS LEBEN DER WÜNSCHE	26
GLAVINIC CARL HAFFERS LIEBE ZUM UNENTSCHEIDEN	27
GLAVINIC DAS BIN DOCH ICH	27

Literarisches Leben

FRAENKEL INNENSICHT	29
FRAENKEL AUSSENSICHT	31
COMIC BETTINA MALT	32
KOLUMNE ANNA LENA NÖLT	33

Impressum

34

RUSSISCHE LITERATUR

Wer kennt sie nicht: Die russischen Klassiker von Tolstoj, Gogol und Co?! Doch was hat die russische Literatur abseits ihrer berühmtesten Vertreter zu bieten?

Dieser Frage widmen wir uns im Schwerpunkt: Tokarjewa findet ihren Platz als Vertreterin der russischen Gegenwartsliteratur genauso wie Kurkow, ein ukrainischer, russisch schreibender Schriftsteller. Die so genannte «Dritte Emigration» vertritt Vladimir Vertlib, während Jens Mühling die Vielschichtigkeit des Landes in seinem Reisebericht aufzeigt. Und da wir nicht komplett auf einen Klassiker verzichten wollen, gibt es eine Neuauflage von Dostojewskis *Brüder Karamasow*.

RAHIMI VERFLUCHT SEI DOSTOJEWSKI

Die Seele als Trümmerfeld

Als Rassul das Beil hebt, um es der alten Frau auf den Kopf zu schlagen, schießt ihm plötzlich die Geschichte von *Verbrechen und Strafe* in den Sinn. Und schmettert ihn nieder.»

Rassul, der ehemalige Jurastudent, der in diesem Moment zum Mörder geworden ist, flieht vom Tatort, lässt Geld und Schmuck unbeachtet neben der Leiche der Wucherin zurück.

Das Verbrechen aber lässt ihn nicht mehr los. Krank und stumm irrt er in Kabul umher, sucht nach Gerechtigkeit. Aber niemand im zerstörten Afghanistan vermisst die Alte, und niemand ist daran interessiert, den Mörder zur Rechenschaft zu ziehen.

Verflucht sei Dostojewski ist der neue Roman des französischen Schriftstellers afghanischer Herkunft Atiq Rahimi. Angelehnt an Dostojewskis *Verbrechen und Strafe* entsteht hier eine ganz eigene Geschichte voller Kraft und Poesie.

ZERSTÖRTE STADT, ZERSTÖRTE SPRACHE

Die Atmosphäre der kaputten Stadt, die Bomben und Schüsse, die immer mehr das zerstören, was sowieso kaum mehr zu reparieren ist, spiegeln die innere Stimmung Rassuls wieder. Auch die Sprache wirkt zerstört, unvollständig. Rahimi schreibt kurze Sätze, wie abgehackt, darunter immer wieder Kommentare, Aufforderungen, Fragen. Adjektive findet man kaum. Die Sprache ist ebenso leer und verwüstet wie die Stadt Kabul.

Die Überlegungen des durch die Stadt streifenden Rassuls, seine Träume und Erinnerungen sind auf filigrane Art und Weise mit dem gegenwärtigen Geschehen verknüpft. So verliert Rahimi trotz einiger Rückblenden den roten Faden nicht.

«DA IST NICHTS MEHR»

Die Handlung führt Rassul schließlich in das zerstörte Gerichtsgebäude der Stadt. Aber niemand, mit dem er über die Tat redet, vermag ihn zu verurteilen:

«Der Gerichtsschreiber weiß nicht mehr weiter. Er nimmt eine Akte und wirft sie auf den Boden. «Aber hier ist keiner. Ich kann mich nicht um dich kümmern», schreit er, «es gibt kein Untersuchungsgefängnis mehr, keine Aufseher... nichts. Da ist nichts mehr! Nicht einmal mehr ein Gesetz.»»

Eindringlich beschreibt Rahimi den Zustand der Auflösung, in dem sich Afghanistan befindet. Er verknüpft Zeitgeschichte mit einem der großen Werke der russischen Literatur und verleiht Dostojewskis Geschichte so eine beklemmende Aktualität. Die zerstörte Stadt, durch die Rassul irrt, ist so mehr als nur eine Stadt. Sie ist ein Trümmerfeld, ein Spiegel des Abgrunds der menschlichen Seele. Ein Abgrund, dem Rassul, so lässt das Verhalten positive Ende hoffen, entkommen wird, um einen Neuanfang zu wagen.

CHARLOTTE UNRUH



AUS DEM FRANZÖSISCHEN
VON LIS KÜNZLI, ULLSTEIN
2012, 284 SEITEN,
19,99 EURO

DOSTOJEWSKI DIE BRÜDER KARAMASOW

KLJUTSCHARJOWA DUMMENDORF

Mord und Totschlag

Funktioniert Weltliteratur wie «Sex and Crime»? Analog zu vielen von Fjodor Dostojewskis großen Romanen kreist mit den *Brüdern Karamasow* auch sein letztes und vielleicht vielschichtigstes Werk um die Anatomie des Verbrechens, den Mord am Vater der titelgebenden Brüder Karamasow.

Gestrickt um das Motiv des Geldes lebt der Roman von seinen tief schürfenden Charakterstudien, den großen Spannungsbögen voller abrupter Wendungen und der fluiden Grenze von der materiellen zur metaphysischen Dimension. Schließlich laufen alle Stränge in der Schlüsselpassage vom Großinquisitor zusammen, die Dostojewski selbst für seine beste überhaupt hielt.

Svetlana Geiers luzide Übersetzung auf gewohnt hohem Niveau ist ebenso temporeich wie philologisch zuverlässig. Gegenüber der Standardübertragung von E.K. Rahsin erscheint der Text an einigen Stellen deutlich gestrafft und stärker profiliert. Der wache Leser merkt aber fraglos beide Male, wieso Die *Brüder Karamasow* «Sex and Crime» erster Güte sind.

SEBASTIAN KLINGER

AUS DEM RUSSISCHEN
VON SVETLANA GEIER,
S. FISCHER 2012,
1280 SEITEN, 16,95 EURO



Auf der Suche nach dem Sinn

Aus Angst «sein Leben und all seine Kräfte an das Falsche zu verschwenden» flieht Mitja, ein Moskauer Student, aufs Land, um «echte» Geschichte zu erleben. Die Vergangenheit aus verstaubten Büchern zu analysieren missfällt ihm.

In ihrem Roman *Dummendorf* schickt Natalja Kljutscharjowa in siebzehn Kapiteln ihren Protagonisten auf eine Reise zu sich selbst. Vom Wissenschaftsbetrieb zermürbt, bricht Mitja planlos auf und findet sich in einer skurrilen Dorfgemeinschaft wieder. Kljutscharjowa porträtiert einfühlsam und gleichzeitig schockierend ehrlich, zuweilen mit einem sarkastischen Unterton, die menschlichen Schicksale. Da sind auf der einen Seite die trinkenden und prügelnden Männer, der in seinen Methoden unkonventionelle Vater Konstatin und auf der anderen Seite die «Psychos», geistig- oder körperlich beeinträchtigte Menschen, die in einem abgelegenen Gebiet, dem «Dummendorf», ausgegrenzt leben.

DENKE NICHT, LEBE

In diesem perspektivlosen Ort wirkt die Zufriedenheit eines älteren Ehepaares geradezu überzeichnet und so fragt sich der Leser mit Mitja zweifelnd: «Die einzige Aufgabe im Leben ist das Leben selbst?» Doch gerade als Mitja sich zum ersten Mal frei und glücklich fühlt, holt ihn seine Vergangenheit ein. Das Dorf zerstört sich selbst und der Leser wird mit den Worten «Wie komme ich zur Bibliothek?» ernüchtert in die Realität entlassen.

WIEBKE GLASER

AUS DEM RUSSISCHEN VON GANNA-MARIA
BRAUNGARDT, SUHRKAMP 2012,
140 SEITEN, 12,00 EURO



KURKOW DER GÄRTNER VON OTSCHAKOW

«Otschakow 1957, Jefim Tschagins Haus»

Man nehme eine sowjetische Miliz-Uniform, ein paar Gläser Kognak und eine verlassene Straße bei Nacht. Das sind die Zutaten, die Andrej Kurkow für seine fantastische Zeitreise-Geschichte *Der Gärtner von Otschakow* wählt.

UNIFORM ALS ZEITMASCHINE

Irpen, in der Nähe von Kiew: Der 30-jährige Igor führt mit seiner Mutter Elena Andrejewna ein ruhiges Leben. Doch als Elena den Gärtner Stepan einstellt, gerät seine Welt in Bewegung. Stepan ist etwa 60 Jahre alt, trägt schwere schwarze Stiefel, eine schwarze Hose, ein geringeltes Matrosenshirt und hat eine verwaschene Tätowierung am Oberarm.

Mit dieser fängt das Abenteuer an: Igor will die Geschichte hinter den rätselhaften blauen Punkten herausfinden. Stepan, der Gärtner erinnert sich lediglich daran, dass ihm das Tattoo schon als Kind von seinem Vater gestochen wurde, bevor dieser ihn nach Odessa zu Verwandten brachte und für immer verschwand. Igor fotografiert die alte Tätowierung und lässt sie von seinem Freund Koljan, Computerspezialist und Hacker, entschlüsseln: «Otschakow 1957, Jefim Tschagins Haus» steht auf Stepans linken Arm geschrieben.

So fahren Stepan und Igor in das über 500 Kilometer entfernte Otschakow, um herauszufinden, was es mit diesem geheimnisvollen Code auf sich hat. Dort finden sie einen Schatz und eine alte Miliz-Uniform samt Stiefeln und Pistole, die noch mehr Abenteuer für Igor bereithält. Denn sie bringt ihn wieder nach Otschakow, aber diesmal in das Jahr 1957. In der Vergangenheit trifft er auf den Weindieb Wanja, die schöne rothaarige Walja, Stepans Vater und einige Gefahren. Doch auch das Jahr 2010 hält noch so manche Überraschungen für Igor bereit.

BLICK IN DIE GESELLSCHAFT

Kurkow erzählt uns diese skurrile Geschichte mit so viel Überzeugungskraft, dass alles möglich scheint. Nebenbei lässt uns sein detaillierter Blick die sowjetische Gesellschaft besser verstehen und die Sowjetunion jenseits der Geschichtsbücher erleben. Die liebevoll beschriebenen Figuren und Plätze erscheinen vor den Augen des Lesers und nicht nur Igor, auch der Leser, erlebt eine Zeitreise in das Jahr 1957. Man wandert mit dem Protagonisten über den Otschakower Markt, trinkt mit ihm ein Glas Wasser in der Volksbar und badet im Schwarzen Meer mit der schönen Walja. Voller Neugier ergründet man die Vergangenheit und das Leben von Stepans Vater.

Von einigen logischen Ungeheimheiten abgesehen, ist *Der Gärtner von Otschakow* eine mitreißende Zeitreise-Geschichte.

CAROLIN CHOLOTTA

AUS DEM RUSSISCHEN VON
SABINE GREBING,
DIOGENES 2012,
343 SEITEN, 22,90 EURO



MÜHLING MEIN RUSSISCHES ABENTEUER

Das wahre Russland

Jens Mühlings Leidenschaft für Russland beginnt im Jahr 2000, als er den russischen TV-Produzenten Juri kennenlernt, der sich skurrile Geschichten über Russland ausdenkt: «Die wahren Geschichten in Russland sind unglaublicher als alles, was ich mir ausdenken könnte. Bloß kauft mir die in Deutschland niemand ab. Also erzähle ich die Geschichten, die man hier über Russland hören will.» Die echten Geschichten findet der Berliner Journalist und Schriftsteller Jens Mühling auf einer einjährigen Russlandreise und beschreibt sie in seiner Reiseerzählung *Mein russisches Abenteuer*.

PERESTROIKA, PERESTROIKI, PERESTROIKE, PERESTROIKU, PERESTROIKOJ, PERESTROIKE

Es war eine kleine Zeitungsnotiz, die der Autor als Anlass für seine große Fahrt nahm: «ALTGLÄUBIGE EINSIEDLERIN WILL DIE TAIGA NICHT VERLASSEN.» Nachdem er einen Winter lang lernte, die russischen Substantive rauf- und runter zu deklinieren, machte sich Jens Mühling 2010 schließlich auf die Reise, um die Einsiedlerin Agafja Lykova in der russischen Weite zu finden. Beginnend in der Ukraine führte ihn sein Weg über Moskau, Sankt Petersburg und Sibirien in die Steppe Russlands.

Nach einem Jahr mit vielen verschiedenen Lebensgeschichten und trotz mancher Rückschläge erreicht Jens Mühling letztendlich doch noch sein Ziel: die Einsiedlerin. Zwischendurch trifft er immer wieder auf Menschen, deren Geschichten so unglaublich erscheinen, als entsprängen sie der Fantasie des Autors: So gibt es einen Mathematik-Professor aus Moskau, der die Chronologie der gesamten Geschichtsschreibung in Frage stellt. Oder den Verkehrspolizist Sergej, der sich für den leidenschaftlichen Messias hält und in Sibirien zahlreiche Jünger um sich versammelt.

KEIN PLATZ FÜR KLISCHEES

Sehr detailreich und mit vielen Dialogen erzählt Jens Mühling von seinen Begegnungen und verbindet diese gezielt mit persönlichen Eindrücken. Ergänzt durch sein fundiertes historisches Wissen schafft er ein authentisches Bild von einem Land, von dem viele Menschen nicht viel mehr kennen als Putin, Moskau und Wodka. Ob Schmunzeln, Staunen oder Mitfühlen – Mühling, der für seine Reportagen und Essays über Russland mehrfach ausgezeichnet wurde (u. a. Reportagepreis n-ost), geht mit *Mein russisches Abenteuer* weit über die reine Reisebeschreibung hinaus.

Auch wenn der Titel der Erzählung viel «ich» erwarten lässt, stehen die Lebensgeschichten der Menschen und die Vielseitigkeit dieses riesigen Landes im Vordergrund. *Mein russisches Abenteuer* ist so unterhaltsam und lebendig erzählt, dass dieses Buch nicht nur für Russlandliebhaber lesenswert ist.

JULIA GROGORICK


 DUMONT 2012, 352 SEITEN,
19,99 EURO

VERTLIB SCHIMONS SCHWEIGEN

Ruhelos

Deutschsprachig-jüdische Literatur des 21. Jahrhunderts wird durch ein wesentliches Thema geprägt: die Identitätssuche. Auch Vladimir Vertlib treibt sie um, wie sein neuer Roman *Schimons Schweigen* zeigt. Ihm legt der Autor seine eigene, von Ruhelosigkeit geprägte Lebensgeschichte zu Grunde. Vertlib ist jüdischer Herkunft und wurde 1966 in Leningrad geboren. Zwischen Aufhalten in Österreich, Italien, den Niederlanden und den USA wohnte die Familie zwei Mal für jeweils ungefähr ein Jahr in Israel. 1981 wurde sie endgültig nach Österreich abgeschoben, wo Vertlib bis heute lebt.

KONFRONTATION MIT VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Im Roman folgt der Autor der Einladung zu einer Lesereise in Israel und besucht das Land nach dreißig Jahren mit durchaus gemischten Gefühlen. Dabei wird er mit den Problemen zwischen Israelis und Palästinensern, aber auch den Konflikten der Juden untereinander, konfrontiert. Diese sind für ihn nicht neu – Erinnerungen an die beiden Jahre in Israel, in denen er als Heranwachsender von Kindern nordafrikanischer Juden schikaniert wurde, prägen seine Gefühlswelt: Die eingeflochtenen Rückblenden aus seinem Leben geben seine innere Zerrissenheit und Unruhe preis.

EIN ZEICHEN GEGEN FANATISMUS

Der Protagonist fühlt sich als Österreicher jüdisch-russischer Herkunft. Er beleuchtet die Geschichte zwar aus Sicht eines Juden, jedoch nicht einseitig: Vertlib erzählt auf eine diskursive Art und Weise. Es gelingt ihm, das heikle Thema unterhaltsam und mit einigem Humor darzustellen. Dabei zeichnet sich sowohl thematisch als auch stilistisch eine Parallele zu Doron Rabinovici ab – ein Wiener

Autor mit jüdischen Wurzeln, der im vergangenen Jahr mit seinem Roman *Andernorts* auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand. Ähnlich wie es bei *Andernorts* der Fall ist, thematisiert *Schimons Schweigen* die Suche und Sehnsucht nach Identität. Doch anders als Rabinovici setzt Vertlib den Fokus nicht auf den heutigen Umgang mit der Shoah, sondern legt einen Schwerpunkt auf die schwierige Situation im Staat Israel. In seinem neuen Roman distanziert er sich deutlich von religiösem Fanatismus und setzt auf diese Weise politisch ein deutliches Zeichen, denn «kein Stein, keine Mauer und keine Moschee ist heilig genug, um dafür auch nur ein einziges Menschenleben zu opfern.»

Vladimir Vertlib gelingt mit *Schimons Schweigen* ein autobiografischer Roman über den Nahostkonflikt.

CHRISTINA FLORE


 DEUTICKE 2012, 268 SEITEN,
19,90 EURO

ANDRUCHOWYTSCH MOSCOVIADA

Ein wilder Trip durch Moskau

Der Roman *Moscoviada* von Juri Andruchowytsh erschien bereits 1993 in der Ukraine und wurde 2006 von Sabine Stöhr gelungen ins Deutsche übersetzt. Hinter dem schlichten Titel verbirgt sich die abenteuerliche Reise des Literaturstudenten «Otto von F.» durch Moskau zu Beginn der 90er Jahre.

Ausgehend vom Studentenwohnheim des Gorki-Literaturinstituts, in dem junge Schriftsteller aus der Sowjetunion hausen, hält der Leser zunächst Saufgelage mit Frauen und Freunden ab, erlebt einen Anschlag in einem Imbiss und den Wettlauf durch die Kinderwelt eines Kaufhauses. «Otto von F.» verirrt sich von dort aus schließlich in eine geheime Metrolinie und gelangt in die Gewalt des russischen Geheimdienstes, der ihn in den Katakomben von Moskau gezüchteten Ratten zum Fraß vorwerfen will. Der Roman endet mit dem Suizid des Protagonisten – er schießt sich in die Schläfe und reist schließlich als Toter zurück in seine ukrainische Heimat.

ABSURD UND KONFUS

So grotesk und wirr die Handlung erscheint, so liest sich auch der Roman. Zwischen absurden Dialogen mit noch absurderen Gestalten und surrealen Handlungsepisoden fragt man sich als Leser ständig, ob das Geschehen

wirklich stattfindet oder ob es sich lediglich um Hirngespinnste des ständig alkoholisierten Protagonisten handelt. Und doch ist dieser wilde Trip angenehm unterhaltsam. Die Erzählform in der ersten und zweiten Person trägt dazu bei, dass man sich direkt in die Erlebnisse des Protagonisten hineinversetzt.

VON GRIN BIS WYSSOZKI

Darüber hinaus finden sich im Text zahlreiche Anspielungen. So bringt «Otto von F.» immer wieder deutlich seine politische Meinung zum Ausdruck. Er spart nicht an Kritik am zerfallenden sowjetischen Imperium und dessen Anhängern. Damit werden dem Leser oft bemerkenswerte Parallelen zur aktuellen politischen Situation in Russland deutlich. Doch nicht nur politisch Interessierte, sondern besonders Liebhaber osteuropäischer Literatur werden in diesem Roman fündig. Der Text ist gespickt mit zahlreichen Zitaten und Verweisen auf Schriftsteller wie Wladimir Wyssozki, Alexander Grin, Iwan Malkowytsh oder Wasyl Herasymjuk. Die Sprache des Romans ist klar und verständlich gehalten und unbekannte Begriffe werden am Ende des Buches erläutert. Somit ist der Roman auch Lesern zu empfehlen, die über wenig historisches und literarisches Hintergrundwissen verfügen.

SUSANNA BLUM



AUS DEM UKRAINISCHEN VON SABINE STÖHR,
SUHRKAMP 2012, 222 SEITEN, 8,99 EURO

TOKARJEW DER BAUM AUF DEM DACH

Vom Zweier zum Dreier

Vera lässt sich nicht auf einen Nenner bringen. Die Heldin aus Viktorija Tokarjews Roman *Der Baum auf dem Dach* ist großherzig, aber kein Engel. Die bitteren Erfahrungen des zweiten Weltkrieges hinterlassen bei der jungen Russin ihre Spuren; der Hunger und die Entbehrungen im von den Deutschen eingekesselten Leningrad stellen ihre Ehe mit Drehbuchautor Alexander auf eine harte Probe. Als er dann noch nach Kriegsende die erfolgreiche Autorin Lena kennenlernt, muss sich Vera endgültig von allen alten Gewissheiten verabschieden.

PLATZ IM EIGENEN LEBEN

Von den Männern ausgenutzt und im Stich gelassen versucht Vera, in ihrem Leben Liebe und Geborgenheit zu finden. Sie hat keine Wahl, sie muss kämpfen, für sich und ihren Sohn, für ihren Platz im Leben und in ihrer Beziehung zu Alexander.

Eingebettet in die mit viel Zeitkolorit gestaltete Gesellschaft des stalinistischen Russlands hebt vor allem das ambivalente Personal Tokarjews

Text von den typischen Dreiecksgeschichten ab und verwandelt ihn in einen spannenden Entwicklungs- und Beziehungsroman. Die Autorin setzt eine Kämpferin wider Willen an die Seite eines untreuen Trunkenbolds und platziert eine sympathische junge Konkurrentin dazwischen. Dabei zeigt Tokarjewa viel Fingerspitzengefühl bei der Zeichnung ihrer Figuren und lässt sie mit einem Augenzwinkern lebendig werden.

THERESIE-JOSEFIN FEDEROLF



AUS DEM RUSSISCHEN VON
ANGELIKA SCHNEIDER, DI-
OGENES 2010, 199 SEITEN,
19,90 EURO

ANZEIGE

Bamberger Genuss-Stübchen

Regionale Spezialitäten

Gerhard Schneeweiß

Handel und Vertrieb

Im Herzen der Altstadt
Obere Sandstraße 8
96049 Bamberg



0151 - 547 38 779

vinothekimsand@gmx.de

GRJASNOWA DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT

Alles wiederholt sich, auch die Übelkeit

Bei dem Wort «Migrationshintergrund» kommt Mascha die Gallenflüssigkeit hoch, die Wunde ihres Freundes Elias verursacht ihr Brechreiz, beim Anblick eines toten Hasen unterdrückt sie die aufkommende Übelkeit. Als Elias stirbt, übergibt sie sich schließlich.

Nach seinem Tod lebt Mascha in einem Vakuum. Übel wird ihr nicht mehr, sie isst ja kaum noch. Es sind ihre Mutter, ihr enger Freund Cem und ihr Ex-Freund Sami, die die junge Frau weiter am Leben erhalten.

Äußerlich beginnt sie wieder, am Leben teilzunehmen: gedankenlos und innerlich leer – aber natürlich perfekt – dolmetscht sie für ihr Studium Deutsch, Russisch und Französisch und besteht ihre Diplomprüfung «unerklärlich» mit 1,0. Anschließend schlafwandelt sie von Tiefpunkt zu Tiefpunkt, beschließt zum Arbeiten nach Israel zu gehen, des wiederkehrenden «Übelkeits-Themas» zum Trotz, oder vielleicht auch gerade wegen ihrer Überdrüssigkeit am Leben: «Ich wollte nicht denken, nicht fühlen und schon gar nicht essen, ich wollte mich nur noch übergeben, bis kein Leben mehr in mir war. Das letzte bisschen wollte ich herauskotzen.»

IM HELLBLAUEN KLEID IN ISRAEL

Hatte man schon in den ersten beiden Teilen des Romans den Eindruck, harmonische Familien oder Menschen ohne Kindheitstrauma gebe es nicht, so verstärkt er sich mit Maschas Ankunft in Tel Aviv im dritten Teil noch. Ihre neuen Bekannten und Freunde sind vom Nahostkonflikt geprägt, und auch Maschas eigenes Trauma hat seinen Ursprung in Israel. Während der Leser sich fragt, ob er «Judenmonopoly» mal eben googlen soll und über den «austrofaschistischen Strudel» lächelt, findet sich Mascha im vierten und letzten Teil ungewollt in einem hellblauen Kleid wieder, eines, wie sie es oft halluziniert, wenn die Tabletten nicht in Reichweite sind. Und schließlich behält ihre Großmutter recht: «Alles wiederholt sich.»

HÄPPCHENWEISER VERLUST

Olga Grjasnowas *Der Russe ist einer, der Birken liebt* ist keine leichte (oder seichte) Lektüre; während der Protagonistin ihr Schicksal nach Elias' Tod weitgehend egal ist, sie sich in Israel «häppchenweise verlieren und nie wieder aufsammeln» will, folgt der Leser bedrückt ihrer Spur, nicht sicher, ob er alles über die Erlebnisse der zerrissenen Menschen erfahren möchte, denen sie begegnet. Wie Mascha bemerkt, ist ihre Trauer keine Krankheit und Israel kein Sanatorium – doch sind es die bedrückenden Elemente, die Grjasnowas Erstlingsroman dominieren.

MARION DÖRR



HANSER 2012, 284 SEITEN, 18,90 EURO

BELLETRISTIK

Passend für die langen Sommer-nächte, erwarten euch auch in dieser Ausgabe wieder viele abwechslungsreiche Leseempfehlungen. Dabei reicht das Spektrum über wilde Kost à la Sex, Drugs and Rock'n'Roll bis hin zu anspruchsvollen philosophischen Auseinandersetzungen. Und auch die Sachbücher versprechen mit mehr als nur «Fakten! Fakten! Fakten!» zu bestechen.

GAZZANIGA DIE ICH-ILLUSION. WIE BEWUSSTSEIN UND FREIER WILLE ENTSTEHEN.

Wer bin ich? Und wenn ja, was hat mein Gehirn damit zu tun?

Die Frage «Wer bin ich?» beschäftigt die Menschheit schon so lange, dass man gar nicht mehr weiß, wer sie zuerst gestellt hat. Wahrscheinlich war es damals ein griechischer Philosoph, ein Geisteswissenschaftler also. In der Literatur findet man durch die Epochen hindurch Texte, die sich mit unserem Wesen, dem Determinismus unserer Handlungen oder unserer ursprünglichen Natur beschäftigen – beispielsweise leistete E.T.A. Hoffmann einen spannenden Beitrag hierzu. Wer sich heute mit einem «Selbst» auseinandersetzen will greift aber längst nicht mehr zu geisteswissenschaftlichen Theorien, wo uns doch die Naturwissenschaften knallharte Fakten liefern können. Insbesondere die Neurowissenschaften traten in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiet den Vormarsch an.

RECHTS ODER LINKS, DAS IST HIER DIE FRAGE

Michael Gazzaniga ist einer der Hirnforscher, denen wir es zu verdanken haben, dass bahnbrechende Erkenntnisse über faszinierende Funktionsweisen unseres Körpers nicht nur erforscht, sondern auch einer nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit nahe gebracht werden. Der erfahrene Wissenschaftler hat insbesondere mit Forschungen zu split-brain Patienten aufschlussreiche Erkennt-

nisse gewonnen. Gazzanigas Arbeit verbindet aber auch die nüchterne naturwissenschaftliche Forschung mit spannenden Beiträgen zur Neuroethik. Sein neues Buch *Die Ich-Illusion* beschäftigt sich mit einem gesellschaftlich wichtigen Aspekt unseres Selbst-Konstruktes – nämlich der Frage nach dem freien Willen und der daraus folgenden Verantwortlichkeit des Einzelnen.

DIE GEDANKEN SIND FREI?

Nach Ausflügen in die Physik, Biologie sowie Chemie gilt der soziale Faktor dann doch als der alles entscheidende. Es kommt nicht darauf an, wie ein Gehirn im Einzelnen funktioniert, sondern vielmehr wie es mit anderen Gehirnen interagiert. Bei der Einschätzung der Schuldfähigkeit vor Gericht können die Neurowissenschaften in unserem juristischen System interessante Impulse geben. Die Auswirkungen der noch unausgereiften Forschungsergebnisse auf die zukünftige Urteilssprechung vor Gericht schätzt Gazzaniga allerdings kritisch ein. Der Einsatz von Gehirnscans und ähnlichem zur Beweisführung bleibt fragwürdig, auch wenn die Aussicht auf solch empirische Hilfestellung verlockend ist.

Der Autor schafft ein transparentes Gesamtbild aus Forschung, Spekulation und Moral, ohne mit erhobenem Zeigefinger zu drohen. Der Blick ist stets auf das Wesentliche gerichtet – nämlich allein das Leben selbst.

REBECCA UFERT



AUS DEM ENGLISCHEN VON DAGMAR MALLET
HANSER 2012, 256 SEITEN, 24,90 EURO

KUNSTHALLE WIEN NO FASHION, PLEASE!
FOTOGRAFIE ZWISCHEN GENDER UND LIFESTYLE

«Your body is a battleground»

Was könnte eine in dämonisch grünlich-violettes Licht getauchte Skulptur aus einer Bettdecke und einem Vogelkäfig mit unerwiderter Liebe zu tun haben? Warum trägt ein «Haute Couture Suicide Bomber» High Heels aus Totenschädeln, um sich auf diesen «zwischen Shopping-Moral und Trauer Ritualen» zu bewegen? Was haben die mit falschen Wimpern und bunten Polyesterkleidchen ausgestatteten melodramatischen Heldinnen Rita, Desiree, Barbara und Ellen aus den zwischen Kitsch und Minimalismus angesiedelten Foto-Serien von Alex Prager miteinander gemein? «Was hättest du dabei gerne an?», fragt die Japanerin Izima Kaoru und thematisiert in ihrer Arbeit *Ideal Death* weibliche Körper, die in Leibchen von Jean Paul Gaultier und Jil Sander sterben wollen – ja, was hätten wir denn eigentlich gerne dabei an?

FRAGEN – IN FARBEN UND FORM GEBRACHT

Der Katalog zur Ausstellung *No Fashion, Please!* der Wiener Kunsthalles stellt 19 Vertreter der internationalen Fotoszene vor, die in ihrer radikalen bis verletzlichen Thematisierung von Mode, Geschlecht und Fotografie eine Gegenposition zur konventionellen Modefotografie einnehmen. Grenzüberschreitungen und der dekonstruierende, aber auch ästhetisierende Blick sind Pflicht. Dieser Bildband ist ein greller, aber ebenso erhabener Rundgang durch die (Anti-) Welt der Mode, in der ein Phallus mit einem Ballettschuh versehen ist und Vivienne Westwoods Appell «When in doubt, overdress» als Gebet für Freiheit und Unabhängigkeit gelesen wird.

FLORIAN AUEROCHS



VERLAG FÜR MODERNE KUNST 2011,
168 SEITEN, 35,- EURO

BOHRER SELBSTDENKER UND
SYSTEMDENKER

Philosophie der Innovation

Karl Heinz Bohrs neues Buch *Selbstdenker und Systemdenker* sammelt elf Essays zu philosophischen Themen. Von Gedanken über die Macht der Philosophie bis zur heldischen Geste im Westen beschäftigt er sich mit von vorherrschenden Denksystemen losgelösten Konzepten. Dabei ist unsystematisches Denken nicht unbedingt innovativ, wie Bohrer analysiert. Innerhalb der Essays stehen Autoren wie Schlegel im Vordergrund.

Bohrs Essays wenden sich an ein literarisch und philosophisch interessiertes Publikum; für viele Zusammenhänge wird ein erhebliches Vorwissen vorausgesetzt. Aber auch wer sich nicht in aller Tiefe mit den angesprochenen Konzepten beschäftigen möchte, findet spannende Denkanreize und gut kontextualisierte Autorenzitate. Die Texte regen dazu an, die eigene Auffassung von Kunst zu überdenken. Welche schwierigen Beziehungen bestehen zwischen Ästhetik und Wahrheit? Kann man moralische Anforderungen an das Schöne stellen? Wer sich auf die verschiedenen Denker einlässt, den laden die Texte zu spannenden Hintergrundfragen jenseits von seichter Alltagsphilosophie ein.

MARCEL MAY



HANSER 2011, 221 SEITEN,
19,90 EURO

REGAN KEIN SEX UNTER FREUNDEN

SCHMÖE ROSENFOLTER

Kein keusches Buch Leichen-Schau

Katy Regans Roman *Kein Sex unter Freunden* hat mehr Tiefe, als der Titel zunächst vermuten lässt. Zwar erfährt der Leser im Prolog, dass die Protagonistin Tess mit ihrem besten Freund Jim geschlafen hat, es steckt jedoch viel mehr dahinter.

Tess träumte von einem Ehemann, einem Haus und einem Kind. Diese Reihenfolge wurde durch ihre Romanze durcheinander gebracht, denn nun ist Tess schwanger von Jim. An dieser Stelle beginnt die eigentliche Geschichte, die genau die Fragen in den Mittelpunkt rückt, die sich wohl jede Frau in so einer Situation stellen würde.

Doch dies ist nicht Tess einziges Problem. Laurence, ihre ehemalige große Liebe, kommt plötzlich zurück in ihr Leben und lässt ihr Herz schneller schlagen.

Regan weiß, wovon sie schreibt, denn sie selbst war schwanger von ihrem besten Freund. Daher schafft sie es, den Inhalt authentisch zu schildern und die Gedanken und Gefühle der Protagonistin anschaulich und lebhaft zu beschreiben.

Kein Sex unter Freunden ist ein unterhaltsamer Roman für warme Sommerabende auf der Terrasse.

NADINE RANGER



AUS DEM ENGLISCHEN VON
GABI REICHART-SCHMITZ
BASTEI LÜBBE 2012
445 SEITEN, 7,99 EURO

Bamberg 2012. Alles dreht sich um die Landesgartenschau. Da wird ge- und verplant, vorbereitet und geschmückt. Die Stadt strahlt – die Besucher können kommen.

Bis plötzlich auf dem Gelände der Landesgartenschau – der Bamberger spricht hier gerne weltmännisch von der LGS – abgetrennte Körperteile auftauchen. Ein Ohr, ein Finger, eine Hand. Immer hübsch drapiert auf einem Bett aus roten Rosen. Als dann auch noch im Fischpass – dem Vorzeigeprojekt der LGS, ökologisch einwandfrei und der Stolz der Veranstalter – eine Leiche liegt, hat Privatdetektivin Katinka Palfy (cool und mit Alltagsproblemchen) endlich ihren großen Auftritt. Zusammen mit Hauptkommissar Harduin Uttenreuther (kurz „Hardo“) und Reporter Dante Wischnewski (Glatze, rotzfrech und verdächtig gut informiert) begibt sie sich mehr oder minder begeistert auf Spurensuche.

SCHNELL GELESEN, GLEICH VERGESSEN

In *Rosenfolter* schickt Friederike Schmöe ihre Protagonistin Katinka Palfy bereits zum neunten Mal in den kriminellen Untergrund Oberfrankens. Ihre Hauptfiguren hat sie sympathisch und facettenreich gezeichnet – auf die kreative Namensgebung soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden. Der lockere Stil – kurze Sätze, klare Ansagen – verschafft dem Leser eine leichte Lektüre. Wer sich in Bamberg auskennt, erfreut sich zusätzlich an einer großzügigen Portion Lokalkolorit. Schmöes Geschichte ist ein Krimi, der vom Leser nicht viel Aufmerksamkeit fordert. In sich schlüssig, fehlt auch der Aha-Effekt am Ende nicht. Einen bleibenden Eindruck hinterlässt er aber nicht.

CHRISTINE REICHENBERGER



GMEINER 2012, 274 SEITEN, 11,90 EURO

MELLE SICKSTER

Alkoholismus und Worthurerei

Wie eine riesige Collage wirkt Thomas Melles Gesellschaftsportrait *Sickster*, das sich um die Leben dreier junger Erwachsener in Berlin dreht. Ironisch gebrochen beschreibt Melle die ziellosen, durch sich selbst ge- und befangenen Menschen. Den sexbesessenen Manager Thorsten, dessen Leben zu einem Großteil aus Trinken besteht, Reflexionen über das Trinken, wieder Trinken und Vermeiden, dass man sein Trinken allzu offensichtlich bemerkt; den Wirtschaftsjournalisten Magnus, der sich selbst als «Wort-hure» bezeichnet und dank jahrelangem Tinnitus allmählich in die Schizophrenie abdriftet und die Jurastudentin Laura, die sich in beklemmender Weise an die Fleischlichkeit des eigenen Körpers erinnert fühlt. Am Ende landen alle in der psychiatrischen Klinik.

BANALITÄT UND IRONIE ALS STILPRINZIPIEN

Den ständig mit sich selbst und den eigenen Gedanken beschäftigten Charakteren fehlt jede Schwere, jeder Lebensernst; ihr Symbol ist der zufällig entstandene Drink, der durch das spontane Mischen beliebiger Zutaten entsteht. Momente mit klassischerweise narrativer Dramatik, etwa Augenblicke des Wiedererkennens, sind nur noch Anlass zum Medienzitat. Selbst die Unterscheidung zwischen Wahrheit und Schein verkommt zur unterhaltsamen Nebenbeschäftigung: «Magnus wusste nicht, ob diese Naivität Masche war, oder ob die Masche nun das neue Echte war, oder wie genau die Dinge tatsächlich lagen – aber das hielt ihn bei Laune.» Auch formell ist der Roman aufgebrochen und der Leser erfährt zum Beispiel in Form von Computertagebüchern, wie eine Klaustrophobikerin ihre Beengung wahrnimmt.

SELBSTREFERENTIELLE RUHELOSIGKEIT

Melles Figuren funktionieren romanintern gut – um sie als mögliche reale Personen zu begreifen, fehlt ihnen aber schlichtweg die Plausibilität. Zu überzeichnet wirken ihre exzessiven Leben ohne Verschnaufpause, ohne Kern und Konstante. Die implizite Kritik an den Alltagsperversitäten der Gesellschaft wirkt absurd und das Romanende nimmt dem Buch trotz selbstironischem Grundtenor viel von seiner Glaubwürdigkeit.

Ein unterhaltsam zu lesender, ruheloser Roman, dessen Bewegtheit den Leser über fast 400 Seiten hinweg gedankenlos mit sich zieht wie durch eine alkoholgetränkte Disconacht. Wirklich bleibend ist der abwechslungsreiche Genuss aber nicht.

MARCEL MAY



ROWOHLT, 336 SEITEN,
19,95 EURO

ROSS LADIES & GENTLEMEN

Skizzierte Pointen

Ladies & Gentlemen von Adam Ross ist ein Mosaik aus sieben Erzählungen. Unter anderem über einen Professor, der unfreiwillig Mitwisser eines Mordes wird, zwei ungleiche Brüder, die ihre Beziehung zueinander grundlegend erneuern wollen oder einen Teenager, der sich mit seiner jüdischen Identität auseinandersetzt.

Dabei stehen nicht die einzelnen Handlungen an sich im Vordergrund, sondern das Netz, welches sich unaufdringlich über sie spannt. Das Buch ist auf paradoxe Weise kohärent: Auch wenn die Geschichten weder einer einheitlichen Struktur folgen, noch inhaltlich verknüpft sind, sind die Zusammenhänge unübersehbar. Die Hauptfiguren bleiben blass, die Nebencharaktere sind dafür umso bunter (vom Hausmeister mit mafiöser Vergangenheit hin zur erschreckend dysfunktionalen Hochbegabten).

VOM SCHEITERN UND ENTSCHEIDEN

Jede der Kurzgeschichten enthält selbst wiederum kleine Geschichten, deren Deutungsvarianz die Rahmenhandlung prägt. Nicht selten ergeben sich so bittere Pointen. Ross entwirft Skizzen vom Scheitern, von der Crux des Erwachsenwerdens und -seins, von Sex, Beziehungen, Familie, Karriere und von Entscheidungen, deren Konsequenzen nicht nur dahin führen, wohin sie sollen.

Das alles macht *Ladies & Gentleman* nicht zu einer uneingeschränkten Empfehlung, sicher aber zu einer der besseren Alternativen für das Füllen von Luftlöchern in Wartezimmern und auf Bahnhöfen.

MICHAEL GÜTHLEIN

RÖSINGER LIEBE WIRD OFT ÜBERBEWERTET

Singles vs. Pärchen

Die Liebe beschäftigt die Menschheit seit jeher. Christiane Rösinger, die Autorin des Sachbuches *Liebe wird oft überbewertet* beschäftigt vor allem eins: wie nervig, lügenbehaftet und klischeeträchtig eine romantische Zweierbeziehung (von ihr selbst kurzerhand RZB genannt) wirklich ist. Der Mensch gehört zu den 3% der Säugetiere, die monogam in einer festen Beziehung leben. Für Rösinger allerdings ist klar, wir sollten besser wie die restlichen 97% der Säuger ohne Partner leben.

Denn alleine ist man angeblich nicht nur glücklicher, sondern auch gesünder – zumindest Frauen. Dies ist das Ergebnis einer von mehreren Studien, die Rösinger in ihrem Buch vorstellt. Gemischt werden die Erkenntnisse über die Paarforschung mit satirischen Anekdoten und Erfahrungsberichten aus ihrem Singleleben in einer Welt voller Pärchen. Interessante neue Ergebnisse liefert das Buch nicht, aber es ist eine unterhaltsame Lektüre für glückliche Singles – oder solche, die es werden wollen.

BIANCA EBERLE

DANTE GÖTTLICHE KOMÖDIE

Komödie ohne Spaß

Dante ist einer der Autoren, die jeder kennt und niemand gelesen hat.

Zu fremd erscheint die Welt des Dante Alighieri (1265 - 1321); sein Hauptwerk, die *Göttliche Komödie*, wirkt hermetisch verschlossen in den Bildern einer verworrenen Theologie und verborgen unter dem Firnis der Verse, die in der Referenz-Übersetzung von Philaethes (1801–1873), König von Sachsen, pathetisch, dunkel und schillernd dahinziehen.

In seiner neuen Prosaübersetzung nimmt der Philosophiehistoriker Kurt Flasch nun auch den Laien mit auf die Höllenfahrt des Ich-Erzählers Dante, die ihn durch die drei Sphären des Jenseits schließlich bis ins Paradies führt, durchs Fegefeuer und vorbei an den bizarren Hieronymus-Bosch-Landschaften des Infernos, wo die Sünder in ewiger Verdammnis gemartert werden.

PROTOKOLL STATT GESANG

Bei Flasch spricht Dante eine klare, präzise Sprache; die Dinge singen hier nicht mehr, sie werden festgestellt. Das erleichtert den Zugang aber nur scheinbar; auch die Kommentare am Seitenrand helfen nur bedingt weiter. Deshalb gibt Flasch der Folio-Ausgabe noch einen erläuternden Begleitband mit auf den Weg (im doch viel günstigeren Ebook fehlt er dagegen).

Dennoch macht die *Göttliche Komödie* leider bei Flasch keinen «Spaß» im profanen Sinn. Aber sie heißt ja schließlich auch nur so, weil am Ende alles gut ausgeht.

SEBASTIAN KLINGER

VARGAS DIE NACHT DES ZORNS

Allein gegen Zombies

Unheimlich geht es zu in Fred Vargas' neuem Roman *Die Nacht des Zorns*. Jean-Baptiste Adamsberg begibt sich auf die Spur einer uralten Legende: Eine Horde Untoter – das wütende Heer – soll einen Mord zu verantworten haben. Aber der schrullige Kommissar ist überzeugt davon, dass der eigentliche Täter noch quicklebendig ist.

Um diesen zu überführen, reist er in den kleinen Ort Ordebec, dabei hätte er auch in Paris alle Hände voll zu tun. Einem jugendlichen Brandstifter soll ein Mord angehängt werden, was Adamsberg um jeden Preis verhindern will. Und dann ist da noch eine Taube mit zusammengebundenen Beinen, der er das Versprechen gibt, ihren Schinder zu überführen... Wer Vargas' eigenwillige und skurrile Krimis mag, der wird *Die Nacht des Zorns* lieben. Eine packende Grundstory, ein märchenhaft anmutender Schauplatz und die Fülle ungewöhnlicher, aber liebenswerter Charaktere sind die Zutaten, die den Leser das Buch nicht mehr aus der Hand legen lassen.

LAURA HUBER

VON STEINAECKER DAS JAHR, IN DEM ICH AUFHÖRTE, MIR SORGEN ZU MACHEN UND ANFANG ZU TRÄUMEN

Eine Welt ohne Sinn

Sie ist professionell. Sie ist knallhart. Sie ist Versicherungsvermittlerin.

Renate Meißner, eine ledige, kinderlose Frau mittleren Alters, ist die Hauptfigur in Thomas von Steinaeckers neuem Roman *Das Jahr, in dem ich aufhörte mir Sorgen zu machen und anfang zu träumen*. Als sie den Auftrag bekommt, einen geplanten Vergnügungspark zu versichern, ist dem Leser bereits klar, dass der privaten und beruflichen Krise, in der sich Renate Meißner befindet, nun der endgültige Absturz folgen wird.

DAS SPIEL MIT DER REALITÄT

Und tatsächlich wird die Handlung zunehmend surreal. Fakten und Fiktion lassen sich kaum mehr

auseinanderhalten. Ist Sofja Wasserkind, die Inhaberin des Vergnügungspark-Imperiums, Renate Meißners vor Jahrzehnten verschwundene Großmutter? Warum verschafft sich Renate Meißners Freundin Lisa Zutritt zum Versicherungsgebäude? Und was für eine Rolle spielt der Bauunternehmer Utz?

Steinaecker spielt nicht nur mit Facetten der Wirklichkeit, sondern auch mit Erzähltechniken. Fotos, Tabellen und Auflistungen finden Platz in seinem Werk. Als verzweifelte Versuche, Ordnung in eine Welt ohne Sinn zu bringen, unterstreichen sie die Zerrissenheit der Charaktere – aber auch deren Unnahbarkeit, die sie zwar etwas holzschnittartig erscheinen lässt, aber vor allem zu erschreckend unsympathischen Zeitgenossen macht, denen man im echten Leben nicht begegnen möchte.

CHARLOTTE UNRUH



FISCHER 2012, 399 SEITEN, 19,99 EURO

WHITEHEAD DIE ZIELE VON ERZIEHUNG UND BILDUNG

Lernen fürs Leben

Manches ist in der Theorie logisch und wird trotzdem nicht in die Praxis umgesetzt. Alfred North Whiteheads (1861-1947) Essaysammlung *Die Ziele von Erziehung und Bildung* beschreibt diesen Umstand in Bezug auf Schulen und Universitäten.

Er plädiert dafür, theoretisches Wissen für die Praxis nutzbar zu machen. Schüler und Studenten sollen also fürs Leben lernen und nicht (nur) für Prüfungen. Pädagogik ist für Whitehead eine «Herzensangelegenheit» und so ist eines seiner zentralen Anliegen die Beantwortung der Frage «Welchen Bezug hat das in den Wissenschaften organisierte Wissen zu der Welt, die wir in unserem täglichen Denken und Handeln erfahren?»

WIEDERENTDECKT

Die hier versammelten Essays erschienen teilweise bereits 1929 und 1936. Sie wurden 2012 erstmals (!) ins Deutsche übersetzt, und zwar von Christoph Kann und Dennis Sölch, die auch die Herausgeber sind und dem Band eine ausführliche Einleitung in das Leben und Werk des «Universalgelehrten» vorangestellt haben.

Zwar ist Whitehead in erster Linie als Mathematiker und nicht als Erziehungswissenschaftler bekannt. Aber seine Aussagen über Pädagogik sind von solcher Eindeutigkeit und Allgemeingültigkeit, dass es unverstündlich bleibt, warum *The Aims of Education and Other Essays* (1967) jetzt erst übersetzt wurde. Seine Forderungen haben bis heute kaum an Aktualität eingebüßt.

HARRIET RAMPALT



HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND EINGELEITET VON CHRISTOPH KANN UND DENNIS SÖLCH SUHRKAMP 2012, 234 SEITEN, 14,- EURO

GRASS GRIMMS WÖRTER. EINE LIEBESEKLÄRUNG

Auf den Spuren der Grimms

Es waren einmal zwei Brüder, die Jacob und Wilhelm hießen.» Der Einstieg in Günter Grass' *Grimms Wörter* erinnert daran, für was die Gebrüder Grimm wohl am berühmtesten sind: ihre Märchen. Doch Grass' neuestes Werk beschäftigt sich vielmehr mit dem Mammutprojekt der Grimms: ihrem Wörterbuch.

In neun Kapiteln – die ersten sechs sind den ersten sechs Buchstaben des Alphabets gewidmet – erzählt er spielerisch die Geschichte der Gebrüder Grimm und ihrer Arbeit, nicht ohne Parallelen zu seinem eigenen Leben zu suchen und zu finden. Denn der Autor redet doch recht häufig von sich selbst.

Um dem im Untertitel genannten Anspruch einer *Liebeserklärung* an die deutsche Sprache gerecht zu werden, verquickt Grass seine Erzählung mit zahlreichen etymologischen Wortspielen und kleinen Gedichten, wobei er vor allem Gefallen an Alliterationen findet.

Grass schafft es, trotz egozentrischer Anwendungen, dem sprachwissenschaftlichen Laien die bewundernswerte Arbeit von Jacob und Wilhelm Grimm schmackhaft zu machen.

CAROLIN CHOLOTTA



DTV 2012, 358 SEITEN, 12,90 EURO

ANZEIGE

jetzt > h hübscher

Hübscher Buch & Medienhaus
Grüner Markt 16 | 96047 Bamberg
Tel.: +49 (0) 951 - 98 22 50
Fax: +49 (0) 951 - 98 22 520

24-Stunden-Bestellservice: www.huebscher.de

h hübscher
Buch & Medienhaus seit 1868

hübscher Bücher

hübscher jetzt auch bei facebook

LINDSTROM BRANDWASHED. WAS DU KAUFST, BESTIMMEN DIE ANDEREN

Dir und 16.582 anderen gefällt das

Wer sagt, dass man Glück nicht kaufen kann hat keine Ahnung von Shopping!» Das ist ja beinahe schon eine Volksweisheit. Wir werden von klein auf zum Konsum erzogen – Werbung zielt erwiesenermaßen auch schon auf Babys im Mutterleib ab. Die Produkte, die wir aus unserer Kindheit kennen, scheinen uns ein ganzes Leben lang vertrauenswürdig und als Teenager suchen wir unsere Identität in den angesagtesten Outfits oder der Musik, die wir mit Freunden auf Partys hören. Und diese Rezension lesen Sie, um erwägen zu können ob *Brandwashed* bald auch Ihr Bücherregal zieren wird.

CROWDSOURCING, HALO-EFFEKT UND SHOPAHOLICS

Martin Lindstrom ist einer der einflussreichsten Menschen der Welt, denn der Marketing-Guru ergründet unsere geheimen Wünsche und präsentiert sie uns über Werbung auf dem Silbertablett. Sein Buch *Brandwashed* deckt all die Tricks und Kniffe auf, welche Werbung effektiv machen und uns dazu verführen, immer mehr zu wollen. Diese Wissenschaft ist nicht von gestern, sie arbeitet mit Hirnscans und natürlich Daten aus dem Internet, um unsere geheimsten Bedürfnisse zu ergründen. Product placement kann so gezielt eingesetzt werden und die Bestseller landen auf dem ersten Stapel der Buchhandlung.

Die illustrierende Sprache und spannende Beispiele machen dieses Buch zu einem kritischen Lesevergnügen mit Aha-Effekt.

REBECCA UFERT



AUS DEM ENGLISCHEN VON PETRA PYKA
CAMPUS 2012, 343 SEITEN, 24,99 EURO

ANZEIGE

collibri 
Bücher & mehr!

Klick doch mal rein:
www.neuecollibri.de

Austr. 12, Tel. 0951-30182710

THOMAS GLAVINIC

Die Poetikprofessur 2012 in Bamberg übernimmt erstmals ein österreichischer Schriftsteller: Der 1972 in Graz geborene Thomas Glavinic ist einer der bekanntesten deutschsprachigen Gegenwartsauctoren. Seine Werke wurden in zwölf Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Einen Einblick in sein vielschichtiges Werk bieten euch die folgenden Kurzrezensionen.

UNTERWEGS IM NAMEN DES HERRN

DAS LEBEN DER WÜNSCHE

Pilgerreise in den Tablettenrausch

LIEBLINGSSATZ:

«Eigentlich bin ich ja nur jemand, der mit Pilgern unterwegs ist. Oder ist man da automatisch ein Pilger?»

WORUM GEHT'S?

Eine Recherche-Pilgerfahrt nach Medjugorje aus reinem Interesse an den Teilnehmern und möglichen Beweggründen, exzessiver Tablettenkonsum und eine Flucht vom trist-ernsten Regen in die kroatische Mafia-Traufe.

WIE IST'S GEMACHT?

Der Erzähler wirft einen kritisch amüsierten, teilweise ins Spöttische abdriftenden Blick auf die Maschinerie des Pilgergeschäfts. Durchaus als rasante, glaubenskritische Antwort auf Hape Kerkelings Roman *Ich bin dann mal weg*, welcher im Text wegen seiner «glaubensbesoffenen Putzigkeit» kritisiert wird, zu sehen.

WAS NEHME ICH MIT?

Leben und voller Toleranz auch leben lassen, aber dabei nie die Neugier auf seine Mitmenschen verlieren!

FAZIT:

Fordert humorvolle Offenheit und wegen einiger Längen – Essaystoff auf Buchlänge – auch etwas Durchhaltevermögen. Aber durchaus eine nette «Sommer-Sonne-Strandlektüre»!

ANJA DOMINIKA FUCHS



HANSER 2011, 207 SEITEN,
17,90 EURO

Eine andere Welt

LIEBLINGSSATZ:

«Sein Intellekt bescherte ihm weder Sinn noch Antworten. In der Liebe zu Frauen lag Sinn und lag das Gefühl einer Antwort.»

WORUM GEHT'S?

Jonas scheint (wieder?) auf der Suche nach dem Glück zu sein als er mit Kopfschmerzen, ausgelöst durch überschwänglichen Genuss von Rum und Weißwein am Vorabend, auf einer Parkbank sitzend von einem in weißem Leinensakko und Bundfaltenhose gekleideten Mann mit Aktenkoffer überrascht wird. Dieser behauptet ihm drei Wünsche zu erfüllen. Darauf folgend wird der Alltag des doch eher rationalen Protagonisten überhäuft von Veränderungen. Der Wunsch nach Größe, Dramatik und mehr Besonderheit scheint genau das zu implizieren.

WIE IST'S GEMACHT?

Glavinic lässt den Leser in die unbewussten und verborgenen Wünsche des Protagonisten sowie in die schicksalhaften Ereignisse die ihm wahrscheinlich dadurch widerfahren, mit einer teilweise kaum von dessen Gefühlswelt distanzieren Form des Erzählens eintauchen.

WAS NEHME ICH MIT?

Wünsche können eine ziemlich skurrile Eigendynamik annehmen. Vor allem aber kommt man nicht darum herum über Zufall und Schicksal nachzudenken - während und nach dem Lesen.

FAZIT:

Eines seiner besten Bücher.

ISABEL MARLIESE



DTV 2011, 320 SEITEN, 9,90 EURO

CARL HAFFNERS LIEBE ZUM UNENTSCHEIDEN

DAS BIN DOCH ICH

Der Schachkönig ist tot

LIEBLINGSSATZ:

«Da begriff er die Nacht als denkendes, empfindendes Wesen, das mit ihm sprach und um ihn besorgt war. Die Nacht war eine launische Mutter, in der er lebte, wenn der Tag vorbei war.»

WORUM GEHT'S?

Die Schachweltmeisterschaft 1910 lässt den mondänen Emanuel Lasker gegen den introvertierten Carl Haffner (beide historisch verbürgt) antreten. Haffner ist der Held des Romans. Darin wechseln sich Gegenwart und Vergangenheit kapitelweise ab und erhellen als Genealogie des Scheiterns Haffners problematische Männlichkeit, seine Künstlerexistenz und die Ästhetik der Verteidigung.

WIE IST'S GEMACHT?

Unverkennbar ist der Erzähler Österreicher. Der Text ist eine Hommage an das Wien der Jahrhundertwende, seine literarischen Stadtbilder, nervösen Männlichkeitsentwürfe und ästhetischen Verweigerungsstrategien. Nur Glavinic scheint sich nicht zu verweigern, weder der Sprache noch der Erzähltradition. So kann die Hommage auch als perfektionierter «Rückfall» gelesen werden, was beweist: seine literarischen Vorgänger, immerhin, kennt Glavinic bestens.

WAS NEHME ICH MIT?

Schach ist Philosophie und Kunst - und wie jeder Künstler sublimiert auch der Schachspieler seine Triebstrukturen.

FAZIT:

Ein spannendes intertextuelles Suchbild für Literaturhistoriker und Spät-Freudianer, sowie ein wundervoller Schmöker für den Liebhaber von Wien, Schach, Fin de siècle und gescheiterten Lebensentwürfen.

FLORIAN AUEROCHS



DTV 2006, 208 SEITEN, 8,90 EURO

Mission: Shortlist

LIEBLINGSSATZ:

«Alles ist möglich, ich halte prinzipiell immer und überall alles für möglich.»

WORUM GEHT'S?

Glavinic scheint sich selbst zu suchen. Oder nicht? Der Kurzschluss zwischen Autor und einem Protagonisten, der sich selbst produziert, verleitet zu der Annahme. Man fragt sich, wohin Unsicherheit und ständiges Selbsthinterfragen bei teils überheblicher Distanz zu Mitmenschen, anderen Autoren und dem Literaturbetrieb wohl führen. Hier zu keinem Literaturpreis.

WIE IST'S GEMACHT?

Anekdoten über sich und andere amüsieren den Leser. Selbstinszenierung, -kritik und -ironie eingeschlossen. Auch Daniel Kehlmann kommt nicht so gut davon

WAS NEHME ICH MIT?

Zu hysterisch und erfolgsorientiert sollte man das Schreiben nicht angehen.

FAZIT:

Super Buch. Liest sich ziemlich schnell dahin und man schmunzelt nicht nur einmal.

ISABEL MARLIESE



DTV 2010, 240 SEITEN,
9,90 EURO

LITERARISCHES LEBEN

Lesen und Denken: Erst wenn beides aufeinander trifft, sprechen viele von Literatur. Wichtiger als jene zu definieren, ist dann aber doch ihr Inhalt. Wir nehmen die Gedanken des Autors auf und erweitern bestenfalls unseren Horizont. Sei es durch Diskurse über Akzeptanz und Toleranz, wie sie Pavel Fraenkel führt, oder auch durch nicht ganz ernst gemeinte Unmutsäußerungen. So nölt Anna Lena B. auch diesmal wieder über die kleinen Plagen des Lebens. Aber auch ganz ohne Worte kann Literatur den Alltag bereichern, wie Bettina Gabler mit einem Klassiker unter Beweis stellt.

FRAENKEL INNENSICHT

Ich bin anders!

Fast in jeder Situation kann ich meine Meinung zurückhalten. Nicht, weil ich keine habe. Ich bin bloß eher zurückhaltend. Ich mag das Schweigen.

Es gibt aber Dinge, die ich nicht so gern mag. Beispielsweise Tomaten oder Hering. Aber da bin ich absolut tolerant: Jeder darf essen, was er mag. Letztendlich ist es Geschmacksfrage. Es gibt aber andere Dinge, bei denen ich nicht so zurückhaltend und schweigsam bin. Dabei geht es mir keineswegs um Speisen.

Ich mag es nicht, wenn man den anderen Nationen etwas nachsagt. Aber auch Äußerungen, wie etwa «Deutsche sind so...» oder «Ich kenne Russen, die sind alle so» oder «Georgier, Juden, Ukrainer, die sind so...»

Da kann ich nicht schweigen. Ich halte mich nicht mehr zurück und reagiere: «Ich kenne die alle auch! Ich habe auch viele Bekannte und Freunde unter Georgiern, Ukrainern, Deutschen. Und die sind anders!»

WIR ALLE SIND ANDERS. JEDER VON UNS.

Und das ist keine Geschmacksfrage. Sondern die, der echten Toleranz und des gegenseitigen Respekts.

Ohne Zweifel ist es auch eine Frage der Erziehung in der entsprechenden öffentlichen Atmosphäre. In der Atmosphäre, in der andere Menschen vor allem als Menschen toleriert und akzeptiert werden. Das Wort «andere» klingt sozusagen nach.

Wenn aber andere Menschen lediglich als Andere – sprich Fremde – aufgefasst werden (weil sie an einen anderen Gott glauben oder eine andere Bekleidung tragen oder eine andere Sprache sprechen), dann kommt es oftmals dazu, dass sie nicht als Mitmenschen und Mitbürger geachtet, sondern

eher verachtet oder gar gehasst werden.

Sie sind anders, folgerichtig – gefährlich, verdächtig, bedrohlich.

Aus der Geschichte wissen wir: Wenn es in der Gesellschaft abwärts ging, dann waren selbstverständlich Andere daran schuld. Man ließ sie im Ghetto wohnen, man ließ sie gelbe Sterne tragen. Damit sie stärker auffallen und jeder sehen konnte, wer eigentlich herrschende Missstände zu verantworten habe.

Aus der Geschichte wissen wir auch, wie man in verschiedensten historischen Epochen mit Andersdenkenden umgegangen ist. In Ost- und Westeuropa. In Amerika. Auf allen Kontinenten.

Wir haben es noch in Erinnerung, wie man Menschen mit anderer Hautfarbe in manchen Staaten behandelt hat – und sie nicht selten noch heutzutage behandelt.

Fremdenfeindlichkeit beruht auf Aberglauben. Vom Aberglauben werden im Endeffekt extreme Intoleranz und Menschenhass abgeleitet. Freilich gibt es auch ganz harmlosen Aberglauben. Aberglaube ist halt menschlich! Und dagegen hat man bekanntlich kein Allheilmittel.

Aber meiner Ansicht nach ist Aberglaube, der gegen eine andere Nationalität gerichtet ist, nie harmlos. Vom Aberglaube bis zur

rechten Szene mit ihren Parolen, wie «nationale, freie Zone» führt ein kurzer und direkter Weg. Gegenseitige Verständigung bedarf großer Anstrengung. Wir müssen uns Mühe geben, die Gefühle und Gedanken unserer Mitmenschen nachvollziehen zu können, damit auch sie unsere Denkweise und Besonderheiten verstehen und kennenlernen möchten und können.

Die Welt wird von Tag zu Tag kleiner: Die Mobilität eines modernen Menschen ist in den letzten Jahren unheimlich gestiegen, ganz zu Schweigen davon, dass wir alle durch neue Kommunikationsmittel weltweit miteinander verknüpft sind.

Ob manche Politiker es wollen oder nicht: Unsere heutige Welt wird immer internationaler und multikultureller.

Wir leben, lernen, studieren, arbeiten, erholen uns, fliegen in den Weltraum und verkehren tagtäglich auf dem Erdball mit zahllosen Menschen, die eine andere Hautfarbe, andere Lebensweisen und ein anderes Kulturgut mit anderen Sitten und Bräuchen haben.

Dabei ändert sich nichts an der Tatsache, dass Deutsche immer Deutsche und Russen immer Russen bleiben. Und auch sie unterscheiden sich untereinander, da jede Nation aus Individuen besteht.

Gott sei Dank, sind wir alle anders.
Ich und du. Du und ich.

PAVEL FRAENKEL

ANZEIGE

PTIK
in der Austraße

96047 BAMBERG TEL 0951 / 20 81 500

ABSOLUTE VINTAGE
www.annetvalentin.com

FRAENKEL AUSSENSICHT

Kurzportrait

Pavel Fraenkel, 1946 in Moskau geboren, begann nach dem Abschluss des Germanistikstudiums seinen beruflichen Weg 1972 als Redakteur der Fachzeitschrift «Detskaja Literatura» («Jugendliteratur»), um später den Posten des stellvertretenden Chefredakteurs zu übernehmen. Neben seiner Tätigkeit als Lehrbeauftragter in der Erwachsenenbildung für Kulturschaffende dozierte er für mehrere Jahre unter anderem an der Moskauer Universität für Kunst und Kultur über internationale Kinder- und Jugendliteratur. Seit Ende 1996 lebt Fraenkel nun in Deutschland und unterrichtet seit 13 Jahren als Sprachdozent an verschiedenen Integrations- und Sprachinstituten in Fürth und Nürnberg.

In seinen Arbeiten äußert sich der Schriftsteller unter anderem zu den Problemen der zeitgenössischen Literatur im internationalen Kontext.

Pavel Fraenkel wurde mit der Jiri Trnka-Silbermedaille (Prag, Tschechien), dem IBBY-Ehrendiplom (Williamsburg, USA) und dem Ersten Allunionspreis für literarische Kritik (Moskau, Russland) ausgezeichnet.

WIEBKE GLASER

Verschiedene Erzählungen, u. a. «Zwei Ringe von Kurt Körber. Roman eines Lebens» (mit A. Vasiljew, 1993), «Zehn von Zehn» (1998), «Tischinka. Ein spätes Tagebuch» (2007), «Die Mönchtaube» (2008). Sowie Kurzgeschichten in russischer und deutscher Sprache.

Literarische Wege zwischen Russland und Deutschland



Im Rahmen der Russlandtage vom 2.-4. Juli 2012 veranstaltet das REZENSÖHNCHEN in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Slavische Literaturwissenschaft eine Lesung mit Pavel Fraenkel.

Ort und Zeit

Mittwoch, 4. Juli 2012
20 Uhr

Hörsaal U7/105

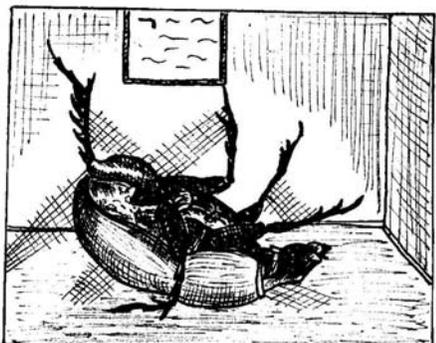
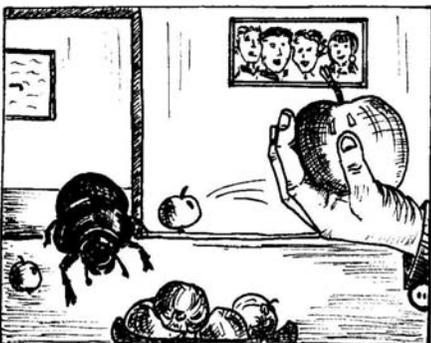
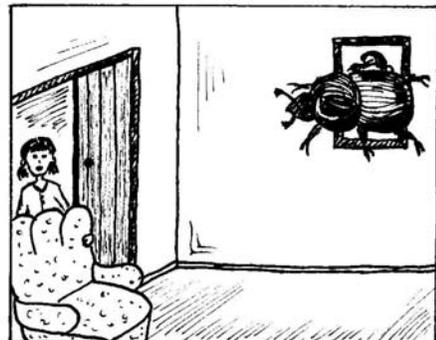
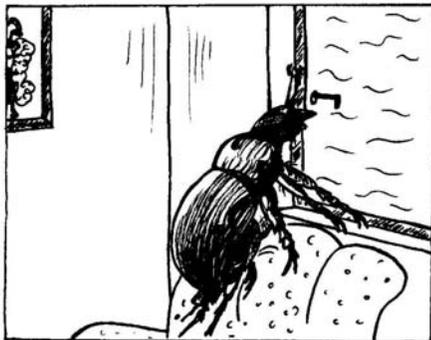
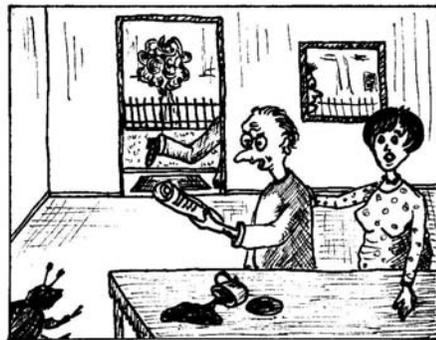
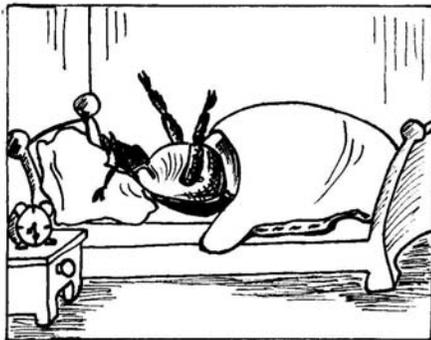
LESUNG
EINTRITT FREI

COMIC BETTINA MALT

Klassik goes Comic

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt.»

Einer der schönsten ersten Sätze, eine der skurrilsten Geschichten. Bettina Gabler erzählt Franz Kafkas Klassiker *Die Verwandlung* in sechs Bildern.



KOLUMNE ANNA LENA NÖLT

Es ist Sommer – egal ob du schwitzt oder frierst

Es ist wieder mal soweit. Kann es wirklich sein, dass schon wieder ein Jahr rum ist, seitdem das letzte Mal Sommer war?

Draußen wird es spürbar wärmer, im Hain gibt es mehr Holzkohlegrills als Menschen und überall isst man Eis. Wobei inzwischen eine Kugel 90 Cent kostet. Wucher! Verstärkt wird die «Sommerlaune» durch die Tatsache, dass in Bamberg der Blumenwahn ausgebrochen ist. Überall wird man unfreiwillig mit der Landesgartenschau 2012 konfrontiert. Sei es durch lieblos in der Stadt verteilte Blumenkübel, durch blumige Theaterstücke oder durch den „Flower-Power“ Fasching. Die Tatsache, dass man, wenn man wirklich in den Genuss des Erba-Insel-Wunders kommen will, als Student 11 Euro Eintritt für einen Tag zahlen muss, ist eine Frechheit. Wucher! Schließlich bin auch ich es, die den Touristenstrom gerne erträgt und ihnen auch noch den Weg zu Orten erklärt, an denen ich selbst noch nie war. Mir wurde erzählt, dass nach dem Ende der Landesgartenschau der Park kostenlos für jeden zugänglich sein wird. Ich kann mir jetzt schon vorstellen, dass ich einen zweiten Hain statt eines Blumenparadieses entdecken werde. Als ob diese Blumenwiese dann noch mit demselben Aufwand gepflegt werden würde, wie während der Gartenschau.

Generell habe ich das Gefühl, wenn ich mich im Café oder der Mensa so umhöre, dass alle Welt sich über den Sommer beschwert. Wie erreicht man am schnellsten eine natürliche bronzefarbene Bräune? Ganz einfach: für ein paar Euro und gegen Inkaufnahme von Gestank und so gar nicht natürlichen Bräunungsflecken. Was ist besser um der Sonne zu frönen – Hainbad oder Stadionbad? Alles eine Frage des Studiengangs! Und nicht zu vergessen: die neuen trendy Sommerfarben „Klar, gelb und pink stehen jedem!“ Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es der Sommer niemandem recht machen kann. Wehe, am Tag ist es nicht

warm genug, um in knappen Hotpants, mit schulterfreiem Top und FlipFlops in die Uni gehen zu können. Dort angekommen ist es gerade in den Vorlesungsräumen allerdings dann viel zu heiß und man hört von allen Richtungen, dass es draußen doch kühler sein sollte. Das Gleiche nachts: Jeder will bis Mitternacht auf dem Balkon grillen oder auf den Keller gehen, aber sobald man schläft, soll es dann bitte wieder kühl sein – ohne dass man das Fenster geöffnet haben muss, versteht sich. Sonst könnte man ja von einer der im Sommer zu Millionen existierenden Mücken gestochen werden. Aber die Hitze!!! Also doch lieber Fenster auf, auch wenn man am nächsten Tag unzählige kleine rote Flecken an Armen und Beinen findet. Vielleicht sollte man den Mückenstich als Trend Accessoire für den Sommer 2012 einführen. Davon habe ich nämlich immer mehr als genug zu bieten. Aber für alle, die den Sommer nicht mögen, lehne ich mich mal weit aus dem Fenster und behaupte, der Winter kommt – garantiert.

ANNA LENA B.



Lust auf Literaturkritik?

Dann schaut auf
www.rezensoehnchen.com
 oder meldet euch unter
chefredaktion@rezensoehnchen.com

REZENSÖHNCHEN. ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK
 IMPRESSUM AUSGABE 50

Auflage: 1000 Stück

Druck: Druckerei Urlaub

ISSN: 942-5292

V.i.S.d.P.: Carolin Cholotta

Adresse: An der Universität 5,
 96047 Bamberg

E-Mail: chefredaktion@rezensoehnchen.com

Web: www.rezensoehnchen.com

Leitung: Carolin Cholotta und
 Christine Reichenberger

Redaktion: Carolin Cholotta,
 Bianca Eberle, Laura Huber,
 Christine Reichenberger

Verlagskorrespondenz:

Rebecca Ufert

Marketing: Charlotte Unruh

Presse: Florian Auerochs

Vertrieb: Christine Reichenberger

Finanzen: Bianca Eberle

Grafik: Horst Auerochs

Layout: Carolin Cholotta, Wiebke Glaser,
 Sebastian Klinger, Christine Reichenberger

Homepage: Laura Huber, Sebastian Klinger

Wir danken allen Werbepartnern, den Verlagen, feki.de, dem Lehrstuhl für Neue deutsche Literaturwissenschaft, der Buchhandlung Hübscher für ihre freundliche Unterstützung, Pavel Fraenkel für seinen Essay, Horst Auerochs für die Grafik, Bettina Gabler für den Comic, Anna Lena B. für ihre Kolumne und Moritz für die Verpflegung beim Layout-Wochenende.

Abgedruckte Texte spiegeln die Ansicht der Autoren - nicht die der Redaktion - wider.

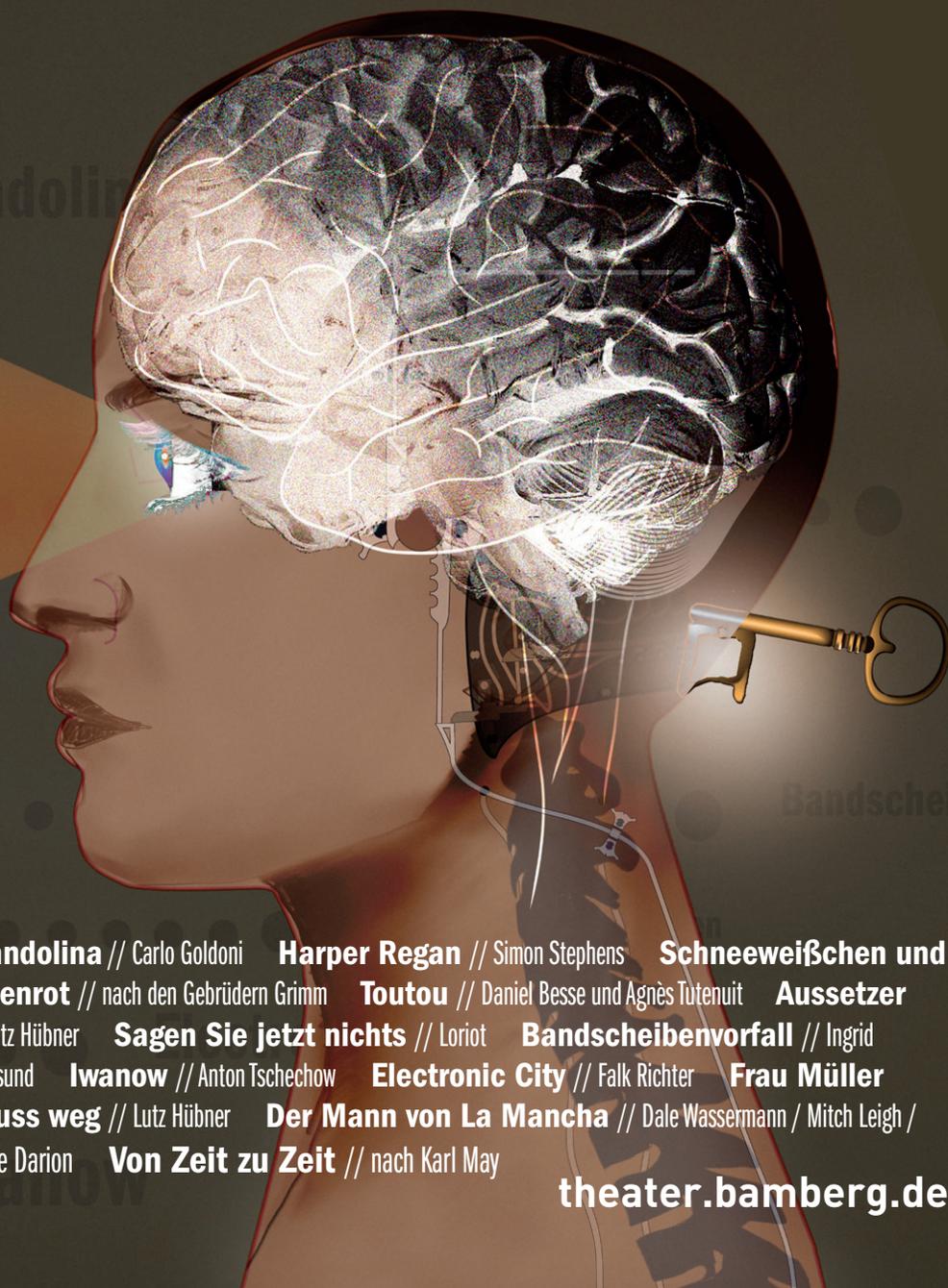


AUSLÖSER

// Schlüsselmomente. Spielzeit 2012/2013.



eta
hoffmann
theater
bamberg



Mirandolina // Carlo Goldoni **Harper Regan** // Simon Stephens **Schneeweißchen und**
Rosenrot // nach den Gebrüdern Grimm **Toutou** // Daniel Besse und Agnès Tutenuit **Aussetzer**
 // Lutz Hübner **Sagen Sie jetzt nichts** // Lorient **Bandscheibenvorfall** // Ingrid
 Lausund **Iwanow** // Anton Tschechow **Electronic City** // Falk Richter **Frau Müller**
muss weg // Lutz Hübner **Der Mann von La Mancha** // Dale Wassermann / Mitch Leigh /
 Joe Darion **Von Zeit zu Zeit** // nach Karl May

theater.bamberg.de